



Bianca Looch-Hummel (zweite von links) hat von Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (zweite von rechts) den Landesausbilderpreis überreicht bekommen.

FOTO: YAEZ/WIRTSCHAFTSMINISTERIUM

## Bianca Looch-Hummel gehört zu den besten Ausbildern im Land

Von Julia Brunner

**Von 180 Bewerbern ist Bianca Looch-Hummel eine der wenigen Preisträger. Sie sieht einen klaren Vorteil in der Ausbildung, bei dem das Studium nicht mithalten kann.**

SIGMARINGEN/OBERSTETTEN – Sie ist eine der zwölf besten im Ländle: Bianca Looch-Hummel, Aus- und Weiterbildungsleiterin bei „Schwörer Haus“, hat am Montag von Baden-Württembergs Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut den Landesausbilderpreis überreicht bekommen. In Stuttgart wurde dieser im Rahmen des Ausbildungsbotschafterkongresses zum ersten Mal verliehen.

Aus 180 Bewerbungen wurde Looch-Hummel ausgewählt. „Ich habe mich nicht selbst beworben. Ich wurde von unseren Jugendvertretern der Auszubildenden nominiert“, sagt die 49-Jährige. Seit 2002 ist sie Ausbildungsleiterin bei „Schwörer Haus“ und hat über 600 junge Menschen in 18 verschiedenen Berufen durch die Ausbildung begleitet.

„Ich hatte dann die Möglich-



Bianca Looch-Hummel freut sich über den Preis, der mit 2000 Euro dotiert ist.

FOTO: JULIA BRUNNER

keit, etwas über mich selbst zu schreiben und drei Empfehlungsschreiben mitzuschicken“, so Looch-Hummel. Eines dieser Empfehlungsschreiben habe sie besonders bewegt, da es von ehemaligen Auszubildenden geschrieben wurde. „Das eigentliche Geschenk für mich ist, dass meine jetzigen Auszubildenden

mich nominiert und die Ehemaligen mich mit dem Schreiben unterstützt haben“, sagt sie.

Philipp Reck ist Teil der Jugendausbildungsvertreter bei „Schwörer Haus“ und hat mit seiner Kollegin Natascha Bauder die Nominierung vorangetrieben. „Es ist absolut verdient, dass Frau Looch-Hum-

mel den Preis erhalten hat“, sagt er. Sie nehme sich immer für jeden Auszubildenden die Zeit, die er brauche. „Sie hat ein offenes Ohr und setzt sich für uns ein. Ich glaube, dass sie mich besser kennt, als ich mich selbst“, so Reck.

Looch-Hummel agiere gerne als Leuchtturm, der den Auszubildenden den Korridor erleuchtet, in dem sie sich entwickeln können. Wichtig seien neben der individuellen Förderung auch der Teamspirit. „Ein Haus kann keiner alleine herstellen“, sagt sie. Am Standort in Oberstetten arbeiten 1450 Mitarbeiter. Looch-Hummel betreut 68 Auszubildende, 80 Plätze könnten theoretisch besetzt werden. „Das ist eine Thematik für alle Unternehmen. Es ist schwierig, alle Ausbildungsplätze voll zu bekommen“, sagt sie.

„Schwörer Haus“ versuche, mit einem bunten Strauß an Projekten, Auszubildende schon in besonders jungem Alter an das Unternehmen zu binden. Dabei seien die Auszubildenden die besten Werbeträger, so Looch-Hummel. Das Unternehmen betreibt zusätzlich zehn Schulk Kooperationen, besucht Messen und betreibt einen eigenen Instagram-Ka-

nal. „Wir müssen da präsent sein, wo die Jugendlichen sind“, sagt sie.

Dabei spielen auch die Eltern eine große Rolle. „Wir haben jetzt die ersten Auszubildenden, die als Mitarbeiterkinder in der Ferienbetreuung bei uns waren. Da sind viele Dinge, die wir tun und die erst später Früchte tragen“, so Looch-Hummel.

Wichtig sei ihr, dass sich die Auszubildenden anstrengen. „Wir lernen nur etwas, wenn wir unsere Grenzen verschieben“, sagt Looch-Hummel. „Ich möchte, dass sie nach ihrer Ausbildungszeit als Mensch und Fachkraft stärker herausgehen, als sie in die Ausbildung gekommen sind“, sagt sie. Dabei sei die Ausbildungszeit ein geschützter Raum und biete einen Vorteil im Vergleich zum Studium.

„Bei den Akademikern schaut man nur auf das Fachliche, hier können sich die Menschen zusätzlich persönlich mehr entwickeln“, so Looch-Hummel. Ein ganzes Dorf erziehe die Kinder - das sei auch bei den Auszubildenden so. Jeder Mitarbeiter, der einen Auszubildenden anleite oder begleite, so Looch-Hummel, sei wichtig in deren Entwicklung.